

unheimliche Nacht hinaussehau. Felsenstücke hangen herab, Untergang drohend dem Haupte dessen, der vorwitzig in die Geheimnisse der Unterwelt dringen will. Dennoch ist nicht die geringste Gefahr, die Höhle zu befahren, wosern man dem Führer genau folgt und nicht ehist hinabsteigt.

Die Höhle ist seit Jahrhunderten bekannt. Ein gewisser Baumann hat sie zuerst befahren und in ihr nach Erzen gesucht. Das Labyrinth der unterirdischen Tiefen verwirte den sonst unerschrockenen Bergknappen; er ging in die Kreuz und Quer, stieg in die felsigen Abgründe und verlor zuletzt Bahn und Richtung. Vergebens nach dem Ausgange suchend, erlosch ihm endlich auch das spärliche Grubenlicht. Drei Tage tappte der Unglückliche in dieser gräßlichen Bergnacht umher; zum Tode erschöpft, gelangte er durch Zufall wieder an den Ausgang, hatte noch so viel Kraft, auf die Wundergebilde der Höhle aufmerksam zu machen, und starb. Mag dem kühnen Baumann, der ein Opfer seiner Forschung ward, immerhin die Ehre gegönnt werden, die berühmte Höhle nach seinem Namen getauft zu haben.

Wohlan, die Grubenlichter sind angezündet, die schwarzen Grubenmittel übergezogen; wir fahren hinab — der flackernde Schimmer der dampfenden Grubenlichter macht die herabhängenden großen Felsenstücke in der feuchten Dunkelheit noch grausenhafter — oft gebückt mit unsicherem Tritte auf schlüpfrigem Boden, oft durch enge Felspalten uns windend, bald steil in die Höhe, bald jäh auf dünner Fahrt über Abgründe hinunter, hier durch einen weiten, hallenden Dom, dort an einem Brunnen vorbei, — überall aber das ewige Tröpfeln des sickernden Wassers, das wie ein Geflüster der immer wachen Berggeister klingt. Durch sieben Haupthöhlen, unter welchen die erste mit 10m zur Höhe steigt, wandert man unter den Trümmern der Zerstörung, neben Abgründen, einsturzdrohenden Felsen, in den geheimnisvollen, unterirdischen Kammern der immer schaffenden Natur.

Das in diese Tropfsteinhöhle hereinsickernde Wasser hat Kalk aufgelöst, der sich in der Höhle wieder absetzt und die Gebilde erzeugt, welche das Innere in verschiedenen Formen überziehen. Je nasser draußen die Witterung, desto mehr tröpfelt drinnen das Wasser. Alles ist mit Kalk überzogen. Aus dem verdunstenden Wasser setzt sich eine Schicht nach der andern an, und durch fortwährendes Absetzen dieses Tropfsteins am Boden und an den Wänden werden immer noch neue Figuren von wunderlicher Gestalt gebildet. Unter allen Bildungen ist das Prachtstück die sogenannte klingende, 2,50m hohe Säule. Aber das Interessanteste der Höhlen sind durchaus nicht etwa die wunderlichen Gebilde selbst, sondern die ewig fortdauernde Bildhauerarbeit der Natur. Es überfällt uns ein eigner Schauer in diesem unterirdischen Dome. Das Grauen der Nacht, das heimliche Plätschern des tröpfelnden Wassers, das gedämpfte Echo, die wunderlichen Schattenbildungen, — es ist ein ungeheurer Eindruck, welchen die Höhle auf